

A. Tatverdacht

Zu prüfen war der Verdacht, es haben in Wien

1. Mag. H*** N*** am 12. Juli 2017 einem Amtsträger, nämlich S*** K*** in seiner Eigenschaft als Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres für die pflichtwidrige Vornahme eines Amtsgeschäfts, nämlich in dessen Funktion als Außenminister im Rahmen seiner ihm nach dem Bundesministeriengesetz zugewiesenen Aufgaben in einer Steuerangelegenheit einer Tochter der N*** AG in Italien zu intervenieren, einen Vorteil in einem zumindest 3.000 Euro übersteigenden Wert angeboten, eventualiter Mag. G*** B***, MBA dazu bestimmt, diesen S*** K*** anzubieten, indem er Mag. B***, MBA bat, möglichst noch in dieser Woche einen Termin mit S*** K*** „*erstens wegen Spenden und zweitens bezüglich eines Problems, das wir in Italien haben*“ zu veranlassen (gemeint eine dem N***-Konzern drohende Steuernachzahlung von 50 bis 60 Millionen Euro), wobei Mag. N*** beabsichtigte, dass Mag. B***, MBA S*** K*** bereits anlässlich der Terminanfrage über das Spendenangebot in Kenntnis setzen würde;
2. Mag. B***, MBA S*** K*** den unter Punkt 1. dargestellten Vorteil als Mittelsmann angeboten, indem er ihn über das Angebot des Mag. N*** in Kenntnis setzte.

Nach der zu prüfenden Verdachtslage hätten Mag. N*** und Mag. B***, MBA je das Verbrechen der Bestechung § 307 Abs 1 und 2 erster Fall StGB begangen.

Weil nach der zu Punkt 1. angeführten Verdachtslage die Straftat von Mag. N*** als Vorstandsvorsitzendem der N*** AG, sohin als deren Entscheidungsträger iSd § 2 Abs 1 Z1 VbVG, begangen wurde, bestand weiters der Verdacht, der belangte Verband sei gemäß § 3 Abs 1 Z 1 und Abs 2 VbVG für das zu Punkt 1. angeführte Verbrechen verantwortlich.

B. Sachverhaltsannahmen

S*** K*** war im Jahr 2017 Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres. Gemäß § 2 Bundesministeriengesetz idF BGBl I Nr. 49/2016 iVm Anlage zu § 2 Teil B.1. leg cit umfasste seine Zuständigkeit als Bundesminister auch die „*Vermittlung von Rechts- und Amtshilfe*“ sowie der „*Schutz österreichischer Staatsbürger und ihres Vermögens im Ausland und gegenüber dem Ausland*“.

Mag. B***, MBA, war in dieser Zeit Stadtrat im Stadtsenat Wien, Landesparteiobmann der Ö*** Wien, Mediensprecher der Ö*** und enger Vertrauter von S*** K*** (BV Mag. B***, MBA, [„*der innere Kreis mit A*** M***, Dr. S*** S***, Mag. G*** F***, S*** K*** und mir*“]).

Mag. N*** war im Jahr 2017 Vorstandsvorsitzender der N*** AG (Firmenbuch).

Im Frühjahr 2017 gab es Bestrebungen für eine Neustrukturierung der Ö*** mit S*** K***

als Bundesparteiobmann. Am 10. Mai 2017 trat Dr. M*** als Bundesparteiobmann der Ö*** zurück. Am 12. Mai 2017 hielt K*** eine Rede, in der er für vorgezogene Neuwahlen eintrat (https://kurier.at/politik/inland/s***-k***-neuwahl-rede-im-wortlaut/263.474.435). Am 14. Mai 2017 wurde K*** zum geschäftsführenden Obmann der Ö*** und am 1. Juli 2017 zum Bundesparteiobmann der Ö*** gewählt. Am 16. Mai 2017 einigten sich die Parlamentsfraktionen, dass es am 15. Oktober 2017 vorgezogene Neuwahlen geben sollte (<https://www.trend.at/politik/oesterreich-neuwahlen-oktober-8144992>). Der formelle Beschluss für Neuwahlen wurde im Nationalrat am 13. Juli 2017 gefasst (https://www.parlament.gv.at/aktuelles/pk/jahr_2017/pk0893).

Für diese Neustrukturierung der Ö*** und den Nationalratswahlkampf benötigten S*** K*** und seine Vertrauten finanzielle Unterstützung (siehe auch Unterlagen Projekt Ballhausplatz). Insbesondere im Jahr 2017 organisierte unter anderem G*** S*** mehrere Veranstaltungen, die vor allem die Spenden-Akquise für S*** K*** und die Ö*** zum Ziel hatten („Liste möglicher zusätzlicher Spender“, „Für einige wäre vielleicht nochmal ein AE/Frühstück mit S*** nicht schlecht“). Mag. N*** war am 31. Mai 2017 zu einem von S*** organisierten Frühstück mit S*** K*** mit rund 20 Gästen eingeladen und auch anwesend. Unter diesen Gästen waren auch die späteren Großspender Dr. M*** B*** (70.000 Euro), Dr. H*** H*** (10.000 Euro), A*** S*** (40.000 Euro) und Dr. I*** O*** (***-Gruppe: 428.000 Euro).

Mag. N*** wusste, dass S*** K*** finanzielle Mittel benötigen würde (siehe etwa Chat-Nachricht vom 15. Mai 2017 [einen Tag nachdem K*** zum geschäftsführenden Obmann der Ö*** gewählt worden war] von Mag. K*** an Mag. N***, wonach K*** einen „ganz wichtigen achten Punkt vergessen“ habe, nämlich „die Finanzierung der Bundespartei.“ Dort sei es „ziemlich trist“. Die Spenden würden „überschaubar bleiben“ auch wenn K*** ein „crowd financing wie damals g*** anstrebe“). Mag. N*** setzte sich am 2. Juni 2017 – somit nur zwei Tage nach dem Frühstück mit S*** K*** – N***-Konzern-intern dafür ein, dass die Konzernrichtlinien zu Parteispenden insofern geändert werden sollten, dass offene Parteispenden zulässig sein sollten.

Am 10. Juli 2017 erlangte Mag. N*** davon Kenntnis, dass die italienischen Finanzstrafbehörden bei der italienischen Tochter N*** I*** S.p.A. wegen nicht dem Fremdvergleich standhaltender, konzerninterner Verrechnungen mit der österreichischen N*** G*** I*** GmbH Strafen und Steuernachzahlungen in Höhe von 50 bis 60 Millionen Euro in Aussicht stellten. Bereits am 10. Juli 2017 nahm Mag. N*** unter dem Eindruck des vor diesem Hintergrund gefährdeten Börsengangs mit MMag. S*** Kontakt auf und ersuchte ihn um Information, ob er oder der Bundesminister für Finanzen Dr. S*** einen Kontakt zum italienischen BMF habe. Während dies MMag. S*** sofort bejahte, erfolgte vorerst keine inhaltliche Antwort oder ein anderweitiger – etwa telefonischer – Informationsaustausch zum Grund der Anfrage.

Am 12. Juli 2017 um 7:34 Uhr ersuchte Mag. N*** Mag. B***, MBA um einen Termin bei K*** mit folgendem Wortlaut „Guten Morgen, hätte eine Bitte: bräuchte einen kurzen Termin bei K*** (erstens wegen Spende und zweitens bezüglich einen Problemes das wir in Italien haben! Glauben Sie geht sich das noch diese Woche aus?? Ig H***“.

Participants	Source	Ins	From	Body	Timestamp: Ti
+43*** H*** N*** (owner) +43*** B***	iMessage +43***	10	+43*** H*** N***	Guten Morgen, hätte eine Bitte: bräuchte einen kurzen Termin bei K*** (erstens wegen Spende und zweitens bezüglich einen Problemes das wir in Italien haben! Glauben Sie geht sich das noch diese Woche aus?? Ig H***	12.07.2017 07:34:31(UTC+0)

Rund drei Stunden später, um 10:18 Uhr kontaktierte Mag. B***, MBA MMag. S*** mit dem Wortlaut „Bitte ruf den N*** zurück zurück. Tu es für mich 🙏🙏 Danke!“.

MMag. S*** war von dem Spendenangebot nicht in Kenntnis (BV Mag. B***; BV MMag. S***).

Am 12. Juli 2017 um 12:43 Uhr, somit in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit dem Ersuchen Mag. B***s, MBA, kontaktierte MMag. S*** Mag. N*** und avisierte einen Rückruf. Anlässlich eines Telefonats gegen 17:00 Uhr besprachen MMag. S*** und Mag. N*** die drohende Steuernachforderung der italienischen Finanz sowie die diesbezüglichen Unterstützungsmöglichkeiten von MMag. S*** und dem BMF.

In den folgenden Tagen kommunizierten MMag. S*** und Mag. N*** über die Möglichkeiten der Unterstützung durch das BMF.

Auch zeitlich nach der gegenständlichen WhatsApp-Nachricht bis zumindest August 2017 machte Mag. N*** N***-intern konkrete Pläne zu Parteispenden bzw finanzieller Unterstützung von politischen Parteien. Im August 2017 wurde die „Anti-Korruption-Konzernrichtlinie“ der N*** im Sinne der Bemühungen von Mag. N*** dahingehend geändert, dass Geld- und Sachspenden an politische Parteien unter bestimmten Umständen für zulässig erklärt wurden, wobei Spenden über 2.500 Euro bzw (kumuliert) über 10.000 Euro vom Vorstand der N*** AG zu genehmigen waren (Juli 2017: „P*** verdoppelt alle ö*** Spenden, die bis 31.7. Eingelangt sind“ „Wir haben noch etwas besseres vor ;))“; „hab u.a. gerade den brief an die Parteien entworfen“; ZV Mag. S***).

Am 25. Juli 2017 findet sich im Terminkalender der persönlichen Assistentin und Lebensgefährtin des J*** G*** ein Termin mit dem Betreff „K***“.

Es konnte mit der für eine Anklageerhebung erforderlichen Verurteilungswahrscheinlichkeit nicht aufgeklärt werden,

- ob sich der Kalendereintrag des G*** auf einen Termin mit S*** K*** bezog;
- ob Mag. B***, MBA S*** K*** von dem Spenden-Angebot informierte;
- ob S*** K*** in seiner Funktion als Außenminister Handlungen im Zusammenhang mit dem Steuer-Problem der N*** in Italien setzte und ob K*** das Thema bei dem Vier-Augen-Gespräch mit dem italienischen Außenminister am 20. Juli 2017 zur Sprache brachte (Ergebnis des Amtshilfeersuchens an das BMEIA sowie Ergebnis des Rechtshilfeersuchens nach Italien);
- ob Mag. N*** nach der Nachricht ein konkretes Spendenangebot gegenüber S*** K*** formulierte und ob es in Zusammenhang mit dem gegenständlichen Anliegen von Mag. N*** zu einer finanziellen Zuwendung aus der Sphäre der N*** in die Sphäre des S*** K*** und/oder der Ö*** kam.

C. Beweiswürdigung:

1. **Aufgenommene Beweise:**

Im Zusammenhang mit der gegenständlichen Verdachtslage wurden insbesondere folgende Beweismittel aufgenommen:

- Sicherstellung von Mag. B***, MBA zuzuordnenden Datenträgern und Daten;
- Sicherstellung von Bezug habenden Beweismitteln bei der N*** AG;
- Auswertung der sichergestellten Daten;
- Amtshilfeersuchen an das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und diesbezügliches Ergebnis;
- Rechtshilfeersuchen nach Italien und diesbezügliches Ergebnis;
- Rechtshilfeersuchen an die USA zur Sicherstellung von Daten betreffend Mag. B***, MBA und diesbezügliches Ergebnis bzw Sichtungsbbericht dazu (Rechtshilfeersuchen vom 3. März 2021 und Auswertungsbericht der Daten; angemerkt wird, dass die Daten des Rechtshilfeersuchens nach mehrfachen Korrespondenzen mit dem Justizministerium der USA und Urgenz der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft im März 2023 einlangten; siehe Zusammenfassung des diesbezüglichen Verfahrensgangs in der ON *** S ***);
- Sicherstellung des „Ibiza-Videos“;
- Unterlagen „Projekt Ballhausplatz“;
- Buchhaltungsunterlagen der Ö*** und diesbezüglicher Expertenbericht ;
- Anfrage bei der Großbetriebsprüfung samt Ergebnis;
- Bericht des Wirtschaftsexperten samt Beilage;

- BV J*** G*** (keine Angaben über Stellungnahmen hinaus) und Stellungnahmen von J*** G***;
- ZV Dr. T*** W*** (diesbezügliche BKMS-Meldung);
- Stellungnahme S*** K*** sowie Aussage im Untersuchungsausschuss sowie vor der WKStA;
- BV Mag. B***, MBA;
- ZV G*** S***;
- ZV Mag. P*** S***;
- BV MMag. T*** S***;
- BV Mag. S*** K***, LL.M.;
- ZV R*** A*** (von Aussagebefreiung nach § 156 Abs 1 Z 1 StPO Gebrauch gemacht);
- ZV Mag. M*** K***;
- ZV Dr. S*** S*** J***-T***;
- ZV Mag. M*** S***;

2. **Zu den bei Mag. B***, MBA sichergestellten Datenträgern:**

Eine zentrale Beweisquelle zur Aufklärung des gegenständlichen Tatverdachts wären die beruflich genutzten elektronischen Datenträger von Mag. B***, MBA gewesen. Mag. B***, MBA sagte selbst aus, dass er „in der Woche vermutlich 200 Textnachrichten im Zusammenhang mit meinem beruflichen Tun“ bekomme, sodass daraus zu schließen ist, dass die Annahme der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft auf den Datenträgern und insbesondere dem Mobiltelefon von Mag. B***, MBA für die Sachverhaltsaufklärung relevante dienstliche und berufliche Kommunikation zu finden, zutreffend war. Anlässlich der Durchsuchung bei Mag. B***, MBA wurden zahlreiche Datenträger sichergestellt (im Detail siehe ON *** S *** und ***). Die Sichtung der sichergestellten USB-Sticks und Tablets ergab, dass diese größtenteils private und nicht sachverhaltsrelevante Inhalte hatten. Hinsichtlich des sichergestellten (dienstlichen) Mobiltelefons wurde im Zuge der Sichtung festgestellt, dass Mag. B***, MBA in mehreren „Löschwellen“ berufliche Chats (siehe etwa WhatsApp-Gruppen „12er-Runde“ oder „BMF“) löschte, wobei nur Teile dieser Chats (ab August 2019) wiederhergestellt werden konnten.

Darüber hinaus besteht Grund zur Annahme, dass nicht alle relevanten Datenträger bei Mag. B***, MBA sichergestellt werden konnten. Anlässlich der Durchsuchung bei Mag. B***, MBA wurden nämlich mehrere Ladegeräte, die teils am Verteiler angesteckt waren und sich teils in unmittelbarer Nähe eines Stromverteilers

befunden haben, gefunden, zu denen es bei Mag. B***, MBA keine dazugehörenden Endgeräte gab.

Bei einer Gesamtschau dieser Umstände (nachweisliche Löschungen und trotz vorhandener Ladekabel nicht aufgefundene Endgeräte) ist naheliegend, dass Mag. B***, MBA Datenträger verbracht und Daten auf seinem Mobiltelefon gelöscht hat.

Für die relevante Zeit (insbesondere 2. Halbjahr 2017) liegen der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft daher keine Daten von Mag. B***, MBA vor.

3. **Würdigung der Beweismittel:**

Die Sachverhaltsannahmen ergeben sich aus den in Klammer angeführten Beweismitteln mit nachstehenden Ergänzungen:

Ernsthaftigkeit des Angebots:

Dass Mag. N*** in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit der Nachricht vom 12. Juli 2017 Spenden an S*** K*** und die Ö*** vorhatte und die Spendenbereitschaft einen konkreten, ernsthaften und realen Hintergrund hatte, ergibt sich aus folgenden Beweismitteln: Schon am 14. Mai 2017 (an dem Tag, an dem K*** zum geschäftsführenden Obmann der Ö*** gewählt wurde) unterhielten sich Mag. K*** und Mag. N*** über K*** und darüber, dass er einen ganz wichtigen Punkt vergessen habe, nämlich die Finanzierung der Bundespartei. Am 31. Mai 2017 nahm Mag. N*** an einem von S*** organisierten Treffen mit S*** K*** teil, bei dem auch spätere Großspender anwesend waren und das vor allem der Spendenakquise diene (siehe im Detail Beweiswürdigung weiter unten sowie ON ***). Nur zwei Tage später meinte Mag. N*** in einer N***-internen Kommunikation zu Parteispenden in Deutschland, dass er nichts davon halte, gesetzlich erlaubte und transparente Zahlungen an Parteien gänzlich zu unterbinden. Sie würden das „in einigen Ländern machen müssen“ und sollten sich „nicht durch unsere Richtlinien einschränken“, wobei die Richtlinien mit 1. August 2017 tatsächlich geändert wurden. Auch nach dem inkriminierten Angebot und in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang damit, stellten Mag. N*** und Mag. S*** K*** (Bereichsleiter Marketing und Kommunikation für die N***) konkrete Überlegungen für eine finanzielle Unterstützung an:

Party	Time	Message
From: +43*** K*** To: +43*** H*** N***	24.07.17 14:46:39(UTC+0)	Hahaha...P*** verdoppelt alle ö*** Spenden, die bis 31.7. eingelangt sind
From: +43*** H*** N*** To: +43*** K***	24.07.2017 14:47:50(UTC+0)	Wir haben noch etwas besseres vor,)) hat dier S*** schon erzählt??? lg H

From: +43*** K*** To: +43*** H*** N***	24.07.2017 15:00:32(UTC+0)	Ja...FP hat mich angerufen, t*** ist alter freund vor mir...bin da voll eingebunden: hab u.a. gerade den brief an die Parteien entworfen und s*** geschickt. :-)
---	-------------------------------	--

Noch im August 2017 unterhielten sich Mag. K*** und Mag. N*** über das „Spendenthema“ und vereinbarten einen persönlichen Termin dazu. Dass die Unterfertigung der Richtlinie nur ein Aspekt des „Spendenthemas“ war, ergibt sich daraus, dass die beiden ungeachtet der schriftlich bereits geklärten diesbezüglichen Fragen, zeitgleich einen persönlichen Termin zum „Spendenthema“ vereinbarten. Auch wenn der Spendenbrief letztlich nicht umgesetzt wurde (siehe etwa BV Mag. K***) ist an den dazu angestellten Überlegungen und den dazu gesetzten Handlungen erkennbar, dass zum Zeitpunkt der gegenständlichen WhatsApp-Nachricht konkrete Spendenpläne von Mag. N*** und der N*** bestanden. Letztlich bestreitet Mag. N*** nicht, dass es im relevanten Zeitraum Überlegungen zu Parteispenden gegeben habe.

Nachweisbarkeit einer Spende aus der Sphäre der N***?:

Weiters ist die Frage, ob es tatsächlich eine Spende von Mag. N***, der N*** AG oder diesen zuzurechnenden natürlichen oder juristischen Personen gegeben hat, ein zentrales Beweisthema:

Ausgangspunkt für den Verdacht, dass die N*** bzw ihr zuzurechnende natürliche oder juristische Personen an die Ö*** (oder ihr zuzurechnende Verbände, Teilorganisationen, Vereine oder andere juristische Personen) im Jahr 2017 verdeckte Parteispenden zahlte, war einerseits die gegenständliche Chat-Nachricht vom 12. Juli 2017 von Mag. N*** an Mag. B***, MBA, in der er um einen Termin bei S*** K*** „wegen Spende“ ersuchte. Andererseits äußerte S*** in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang, nämlich am 24. Juli 2017, auf Ibiza „N*** zahlt alle“ (siehe Transkript des Ibiza-Videos). Weiters ist auf dem Ibiza-Video davon die Rede, dass Vorschriften über Parteispenden und Wahlkampfkostenobergrenzen mit Vereinen umgangen werden („...ganze Partie rund um ... S*** W*** und Porsche...und B***...alle die haben über 20 Millionen bereits für K*** in den Topf geworfen.“ [...] „Ja. Sie umgehen das. Mit Vereinen. Die zahlen...“).

In den Unterlagen zum Projekt Ballhausplatz scheinen die N*** oder ihr zuzuordnende natürliche oder juristische Personen (anders als René B***, der nach den Aussagen von S*** auf IBIZA, „der die Ö*** und uns zahlt“) nicht unter potentiellen Spender:innen und Unterstützer:innen auf. Aus der Datenauswertung zu Spendenaktivitäten von S*** K*** und seinen Vertrauten ergibt sich, dass Mag. N*** auf der mit „S*** K****“ bezeichneten Einladungsliste für fünf Termine zwischen

7. Oktober 2016 und 31. Mai 2017 stand und auch auf einer am 19. September 2017 versendeten Liste mit der Bezeichnung „Gesamtkontakt-Liste K***-B***-K***“ aufschien. Bei dem Frühstückstermin mit K*** am 31. Mai 2017 war Mag. N*** nach den Ermittlungsergebnissen anwesend. Insgesamt waren rund 20 Personen eingeladen, darunter auch die späteren Großspender Dr. M*** B***, Dr. H*** H***, Dr. I*** O*** und A*** S*** (ON *** S*** samt Bezug habende Beilagen; Mitteilung von Dr. W***; ZV Dr. W***; ZV S***, wonach Mag. N*** jedenfalls bei einem Termin, eventuell auch bei mehreren Terminen mit K*** dabei war). Den Angaben von S***, Zweck dieser Treffen sei bloß ein Austausch gewesen, Spendenangebote habe sie bloß weitergeleitet und sie sei „jedenfalls nicht Spenden keilen gegangen“, stehen die in der ON *** ersichtlichen E-Mails und Chats sowie der in ON *** S*** und *** ersichtliche Chat-Verlauf, aus denen zusammengefasst ein zielgerichtetes Spendensammeln und Crowdfunding für den Wahlkampf der Ö*** ersichtlich wird, entgegen. Zu einem von der Ö*** für den 14. November 2017 organisierten gemeinsamen Abendessen mit S*** K*** als „Dankeschön für Eure tatkräftige Unterstützung“, zu dem auch Großspender (zB O***, P***, A*** etc) eingeladen waren, waren Mag. N*** oder andere Vertreter der N*** nicht eingeladen.

Zusammengefasst ist aus diesen Beweisergebnissen zu schließen, dass von Seiten der Ö*** und S*** K*** Interesse an Kontakten mit der N*** auch im Zusammenhang mit der Sammlung von Spenden signalisiert wurde.

Aus den Rechenschaftsberichten der Ö*** für die Jahre 2017 und 2018 ergeben sich keine Spenden der N***-Gruppe. Auch aus den von einem Hinweisgeber übermittelten Buchhaltungsunterlagen der Ö*** sind ebenfalls keine Spenden aus der Sphäre von Mag. N*** oder der N*** feststellbar. Der in der Ö***-Buchhaltung mit „derzeit nicht zuordenbar“ gekennzeichnete Betrag von rund 558.000 Euro konnte durch die Analyse des Wirtschaftsexperten als nicht sachverhaltsrelevante Fehlbuchungen in Zusammenhang mit der Belegart („EÖ“ statt „RBI“) aufgeklärt werden (BKMS-Meldung und Experten-Bericht).

Dass Mag. N*** auch konkrete Spendenambitionen hatte, ergibt sich aus der oben zur Ernsthaftigkeit des Spendenangebots, dargestellten Würdigung.

Schließlich hat die Prüfung im Verfahren 17 St 2/19p („Vereinsakt“) hinsichtlich der Ö***-nahen Vereine „H*** P*** P*** – F*** N***“, „V*** – V*** für M***“, „Verein zur F*** b*** P***“, „M*** S*** – Verein zur F*** d*** p*** B*** u*** F*** i*** U*** R***“ und „I*** für B*** und I***“ keine Anhaltspunkte für über diese Vereine abgewickelte mögliche verdeckte Parteispenden der N*** ergeben (siehe 17 St 2/19p und die Einstellungsverfügung vom 16. September 2020). Demgegenüber wurden im Zusammenhang mit dem zu 17 St 8/20x geprüften Beziehungen zwischen dem Ö***-nahen A***-M***-I*** („A***“), dessen Schirmherr S*** K*** ab 2016 war

https://www.derstandard.at/story/2000118498032/kanzler-k***-einst-als-schirmherr-des-a***-m***-i***-praesentiert) und das auch in den Unterlagen des Projektes Ballhausplatz aufscheint, und der N*** festgestellt, dass die N*** AG in den Jahren 2013 bis 2019 Zahlungen an das A***-M***-I*** leistete. Die Prüfung ergab hinsichtlich der Zahlungen in den Jahren 2015 bis 2019 (Sponsoring von diversen Veranstaltungen und Inserate im „M***-Report“) keine strafrechtliche Relevanz (siehe im Detail die veröffentlichte Begründung Beiakt 17 St 8/20x). Aus der Aussage des W*** G*** (Betreiber der Privatklinik Währing, der lange und intensiv versuchte in den Privatkrankenanstalten-Finanzierungsfonds [P***] aufgenommen zu werden) vor dem Untersuchungsausschuss ergibt sich, dass (der zwischenzeitig verstorbene [Befragung G***]) H*** V*** (Politikberater, ehemaliger Pressesprecher von A*** M*** und Mitgründer des A***-M***-I***) ihm gegenüber geäußert habe, dass er sich den „politischen Willen erkaufen“ müsse, um seine Anliegen umzusetzen. Weiters habe er ihm in diesem Zusammenhang im Wahlkampf 2017 eine Liste mit Ö***-nahen Vereinen, darunter das A***-M***-I***, vorgelegt und ihn aufgefordert 100.000 Euro an diese Vereine, darunter das A***-M***-I*** zu überweisen (Befragung G***). Diese Aussage steht daher in Einklang mit den von S*** auf dem „Ibiza-Video“ getätigten Äußerungen zu Umgehungsstrukturen mit Vereinen. In Zusammenschau mit den Chats zwischen Mag. N*** und H*** V*** ist auch naheliegend, dass – wie zu 17 St 8/20x angenommen – die Zahlungen der N*** an das A***-M***-I*** in den Jahren 2013 und 2014 keine Sponsoring-Aktivitäten waren. Im Hinblick auf die Regelmäßigkeit der Zahlungen der N*** an das A***-M***-I*** über mehrere Jahre hinweg, die Zeitpunkte der Zahlungen im Jahr 2017 und die Höhe der Beträge im Jahr 2017 (27. Juni 2017 [somit vor dem „Italien-Thema“]: Sponsoring für eine Veranstaltung im N***-Forum zum Thema „Digitalisierung“ im Betrag von insgesamt 11.840 Euro; 28. November 2017: Inserate im Betrag von 4.200 Euro) ist aber einer Verknüpfung mit dem gegenständlich geprüften Amtsgeschäft nicht indiziert. Andere als zu 17 St 8/20x geprüfte Zahlungen der N*** an das A***-M***-I*** konnten nicht festgestellt werden (siehe dazu im Detail die veröffentlichte Entscheidung: <http://edikte.justiz2.local/edikte/ee/eeedi16.nsf/suchedi?SearchView&subf=e&SearchOrder=4&SearchMax=4999&retfields=wksta&ftquery=wksta&query=%28wksta%29#1687773369830>).

Weiters haben sich nach der aufgrund einer Anfrage der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft erstatteten Mitteilung der Finanzamts für Großbetriebe im Zuge der noch anhängigen Betriebsprüfungen (diese wird anlässlich des von diesem Sachverhalt unabhängig geführten Finanzstrafverfahrens im Zusammenhang mit zahlreichen Schenkungen des N***-Eigentümers J*** G*** an diverse Mitarbeiter:innen vorgenommen) betreffend den N***-Konzern (insbesondere für das zweite Halbjahr 2017 bis Anfang 2018) nach derzeitigem Verfahrensstand keine konkreten

Anhaltspunkte für (verdeckte oder offene) Spenden oder andere finanzielle Zuwendungen aus der Sphäre der N*** bzw von Mag. N*** in die Sphäre der Ö*** ergeben.

Das Ermittlungsverfahren hat daher zusammengefasst keine Hinweise für konkrete Parteispenden oder verdeckte Zahlungen aus der Sphäre der N*** in die Sphäre von K*** und die Ö*** im Jahr 2017 ergeben. Einerseits ist einem Chat vom 8. August 2017 zu entnehmen, dass die Ö*** (A*** M**) eine von einer Reinigungsfirma über MMag. S*** angebotene verdeckte Spende aus Transparenzgründen ablehnte. Andererseits gibt es aber Anhaltspunkte für verdeckte finanzielle Zuwendungen: R*** B*** (oder ihm erkennbar zuzuordnende natürliche oder juristische Personen) etwa scheinen ungeachtet seiner von K*** und seinen Vertrauten erwarteter finanzieller Unterstützungsbereitschaft (Unterlagen Projekt Ballhausplatz: bei R*** B*** findet sich in der mit „€“ überschriebenen Spalte ein „X“), der Aussage von S*** im Ibiza-Video (zB „R*** B***, der die Ö*** und uns zahlt“) und der Tatsache, dass er auf einer von K*** genehmigten Unterstützerliste enthalten ist ebenso wenig auf den Spendenlisten auf, wie J*** B***, der laut eines E-Mails von S*** vom 27. Juli 2017 „zahlt“, aber am Telefon nicht sagen wolle, wie viel.

Angesichts

- der dargestellten Beweismittel, die Spendenanbahnungen nahelegen,
- der sich aus der Verdachtslage zum Faktum B***/Ö*** ergebenden Bereitschaft von S*** K*** und seinem Umfeld zu (nach der Verdachtslage strafrechtlich relevante) verdeckten Finanzierungsformen,
- der Vielzahl an denkbaren Umgehungskonstrukten (siehe etwa den sachkundigen Hinweis ON *** oder im Wege von „Schenkungen“),
- der durch die Chat-Nachricht „wir haben etwas besseres“ indizierten tatsächlichen konkreten „Spendentätigkeit“ der N***,
- der zahlreichen zu dem in rund 100 Ländern tätigen Weltkonzern „N****“ gehörenden Gesellschaften im In- und Ausland (https://www.n***.com/sites/default/files/2023-04/2022_N***%20AG_Gesch%C3%A4ftsbericht.pdf) und
- der Vielzahl der Ö***-Teilorganisationen, Landes-, Bezirks- und Gemeindeorganisationen, parteinahen Vereinen (siehe etwa Rechenschaftsbericht der Ö***, https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home_1/home_5/Rechenschaftsbericht_Oesterreichische_Volkspartei_2019.pdf)

und der dadurch bedingten Suche nach der sprichwörtlichen „Stecknadel im Heuhaufen“ sowie mangelnder weiterer Ermittlungsansätze, kann aber auch die

Sachverhaltsannahme, dass eine Spende oder eine ähnlich geldwerte Zuwendung ausgeschlossen werden kann, nicht getroffen werden („non liquet“).

Es gibt somit konkrete Anhaltspunkt dafür, dass Mag. N*** zu Veranstaltungen, die von der für die Spendensammlung zuständigen S*** organisiert wurden, eingeladen war und er für die N*** auch an die Ö*** spenden wollte. Konkrete Anhaltspunkte oder weitere Ermittlungsansätze, ob und wie mögliche verdeckte Spenden bzw finanzielle Unterstützungen geleistet worden sein könnte, liegen nicht vor.

Die Einlassungen von Mag. B***, MBA, und Mag. N***, die Stellungnahme von K*** und die damit überstimmende Aussage von Mag. K***, LL.M., wonach es keine Spenden oder sonstige finanzielle Unterstützungen der N*** an die Ö*** gegeben habe, waren im Ermittlungsverfahren daher nicht zu widerlegen.

Weiterleitung des Spendenangebots an K***?:

Zentrales Element für die Strafbarkeit des Mag. B***, MBA ist die Frage, ob er das Spendenangebot an S*** K*** weiterleitete. Zum Zeitpunkt der Einleitung des Ermittlungsverfahrens war das ausgehend von den vorliegenden Beweismitteln mit der für das Bestehen eines Anfangsverdachts erforderlichen Wahrscheinlichkeit aus nachfolgenden Umständen zu schließen:

Dass Mag. B***, MBA S*** K*** über das Angebot in Kenntnis setzte, ergibt sich zumindest mit dem für die Einleitung der Ermittlungsverfahrens erforderlichen Verdachtsgrad bei einer lebensnahen Betrachtung daraus, dass es zuvor bereits Treffen zwischen Mag. N*** und Mag. K*** sowie S*** K*** gegeben hatte, sich die gegenständliche Anfrage an S*** K*** essentiell war, der N***-Konzern eines der größten Unternehmen Österreichs ist und es auch angesichts der zwischen dem Ersuchen und der Aufforderung an MMag. S*** verstrichenen Zeit von rund drei Stunden und des zwischen Mag. B***, MBA und K*** bestehenden besonderen Vertrauensverhältnisses völlig lebensfremd wäre, dass Mag. B***, MBA S*** K*** nicht über das Spendenangebot informiert. Letzteres wird auch dadurch bestärkt, dass K*** im Untersuchungsausschuss angab, dass die (Bundespartei) Ö*** grundsätzlich keine Spenden von Glücksspielunternehmen annehme. Nachdem im Juli 2017 der Wahlkampf und dessen Vorbereitung, insbesondere eine Spendenkampagne, bereits voll im Gange war, ist es höchstwahrscheinlich, dass die diesbezügliche Haltung der Bundespartei bereits feststand. Weil das Angebot von Mag. N*** somit ein Abgehen von der bereits beschlossenen Ablehnung von Spenden aus dem Glücksspielbereich erfordert hätte, wäre zwingend die Einbindung von K*** als Bundesparteiobmann erforderlich gewesen.

Aus der Datenauswertung zur Spendenaktivität ergibt sich, dass die Ö*** und ihre Unterstützer:innen insbesondere im Sommer 2017 bspw über G*** S*** (siehe zu ihrer Funktion auch ON *** S ***: „Finanzielles – G*** ua“) intensiv um Spenden für S***

K*** warben, Listen zu mögliche Spender:innen erstellten, Crowd-Funding-Veranstaltungen organisierten und diese Listen auch durch aktives Herantreten an die dort genannten Personen (teilweise der größten Unternehmen des Landes) sowie nochmaliges Nachfragen „abarbeiteten“. Weiters ist aus der Datenauswertung ersichtlich, dass S*** K*** in die Spendensammlung eingebunden war, indem für potentielle Spender:innen Abendessen oder Frühstück-Veranstaltungen mit K*** organisiert und durchgeführt wurden, Spender:innen teils direkt an K*** herantraten und K*** auch die Einladungsliste für die Veranstaltung am 14. November 2017 zum Dank an die Unterstützer:innen genehmigte. Angesichts der durch die ausgewerteten Daten dokumentierten intensiven Spendensammlung erscheint die Einlassung von Mag. B***, MBA, das Angebot von Mag. N*** gar nicht weitergeleitet zu haben, nicht glaubhaft. Die dafür ins Treffen geführte Behauptung, die Ö*** hätte keine Spenden von Glücksspiel-, Waffen und Tabakkonzernen angenommen (BV Mag. B***, MBA; UA-Protokoll K***, BV K***), deckt sich nicht mit den von der Ö*** an die Spender:innen übermittelten Unterstützungserklärungen: In den von den Spender:innen zur unterfertigten Unterstützungserklärungen finden sich zwar Spendenbedingungen und der Hinweis darauf, dass Spendenverbote für Unternehmen bestehen, die für ihre Produkte eine Ausfuhrgenehmigung benötigen wie etwa „*Waffen, Dual-Use* [das sind Waren die auch militärisch verwendet werden können] *etc*“; ein derartiger Hinweis darauf, dass die Ö*** von Glücksspiel- und Tabakunternehmen keine Spenden annehme, ist aber nicht enthalten. Zu der Vermutung von Mag. B***, MBA, die Unterstützungserklärungen hätten sich auf „*juristische Notwendigkeiten*“ bezogen und er wisse nicht mehr, ob die „*verpönten Unternehmenszweige*“ dort angeführt sind, ist festzuhalten, dass sich die in dem Formular dargestellten Bedingungen und Spendenverbote im Wesentlichen mit Ausnahmen des hier relevanten Punktes „keine Firmen, die eine Ausfuhrgenehmigung ihrer Produkte benötigen (Waffen, Dual-use, etc)“ mit den Spendenverboten des § 6 ParteienG idF BGBl I Nr 56/2012 decken. Betreffend „*Firmen, die eine Ausfuhrgenehmigung für ihre Produkte benötigen*“, bestand aber nach § 6 ParteienG idF BGBl I Nr 56/2012 kein Spendenverbot. Wäre die Aussage von Mag. B***, MBA richtig, dass klar gewesen sei, dass die Ö*** keine Spenden von Waffenproduzenten, Glücksspielunternehmen und Tabakunternehmen annehmen würde, ist nicht nachvollziehbar, weshalb in dem Unterstützungsformular nur die Waffenproduzenten, nicht aber die beiden anderen Sparten aufscheinen. Im Übrigen findet sich auch in den Unterlagen zum Projekt Ballhausplatz kein derartiger Hinweis. S*** K*** gab auf Vorhalt der genannten Unterstützungserklärungen und dem dort fehlenden Hinweis auf Glücksspiel- und Tabakkonzerne an, es sei „*Common Sense im Team*“ gewesen, derartige Spenden

nicht anzunehmen, weil es imagemäßig geschadet hätte. Gerade diese Befürchtung könnte aber Grund für verdeckte Spenden gewesen sein.

Wie oben dargestellt konnten bei der Durchsuchung bei Mag. B***, MBA keine Daten aus dem Jahr 2017 sichergestellt werden. Eine allfällige Weiterleitung der Nachricht oder der Information wäre aber nur aus dem (vollständigen) Datenbestand des Mag. B***, MBA zu wider- oder belegen gewesen. Da Mag. B***, MBA die dienstliche Kommunikation insbesondere über das Handy abwickelte (BV Mag. B***, MBA), er aber nach den Ermittlungsergebnissen berufliche Chats löschte (darunter etwa auch die im Februar 2021 aktuelle Kommunikation zwischen Mag. B***, MBA als Finanzminister und seinem Kabinettschef Mag. N*** sowie seiner Büroleiterin im BMF FOI B*** S***

[\[https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/AB/9791/imfname_1442667.pdf\]](https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/AB/9791/imfname_1442667.pdf)) ist die Kommunikation aus dem für die vollständige Sachverhaltsaufklärung relevanten Zeitraum nicht mehr vorhanden.

Ein möglicher weiterer Ermittlungsansatz zu diesem Beweisthema war ein im Terminkalender von G*** eingetragener Termin mit „K****“ am 25. Juli 2017. G*** und S*** K*** behaupten, es hätte sich um einen Termin mit der Lebensgefährtin des Sohnes von G*** und Mitglied des Aufsichtsrates der N*** AG Mag. M*** K*** gehandelt. Mag. M*** K*** bestätigte bei ihrer Einvernahme am 24. Februar 2021 (somit über dreieinhalb Jahre nach dem angeblichen Termin) nur aus der Erinnerung, dass es sich um einen Termin mit ihr gehandelt habe. Diese Angaben sind aber aus mehreren Gründen nicht geeignet, einen Entlastungsbeweis zu erbringen: Einerseits gab Mag. M*** K*** an, dass es immer wieder Termine mit G*** gegeben habe, in den der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft vorliegenden Terminen von G*** findet sich für die Jahre 2016 bis 2019 aber nur dieser eine Termin mit „K****“. Mag. M*** K*** will - trotz des unmittelbar davor stattgefunden gemeinsamen Urlaubs mit G*** - nicht mit diesem gesprochen, sondern auf Ersuchen von G*** den Termin über das Sekretariat ausgemacht haben. Weshalb der von Mag. M*** K*** angegebene Inhalt des Termins, nämlich dass sie weiterhin im Aufsichtsrat der N*** AG bleibe, aber sich auch Zeit für die Absolvierung eines Studiums nehme, nicht schon im unmittelbar dem Termin vorangehenden gemeinsamen Urlaub hätte besprochen werden sollen, ist nicht nachvollziehbar. Dazu kommt, dass Familienmitglieder und teilweise auch N*** Mitarbeiter im Kalender von G*** sonst mit dem Vornamen eingetragen wurden und sich im Kalender auch sonst Eintragungen mit Vornamen finden („L****“, „T****“, „A*** L.“ etc). Es wäre daher höchst ungewöhnlich, wenn gerade die langjährige Lebensgefährtin des Sohnes bloß mit dem Nachnamen im Kalender erfasst wäre. Betrachtet man diese Umstände gemeinsam mit dem zeitlichen Zusammentreffen

des Termins mit den Spendenbemühungen von Mag. N^{***}, den Bestrebungen der N^{***} glücksspielrechtliche Anliegen in der Bundespolitik umzusetzen (siehe dazu zahlreiche Beweisergebnisse) und der gegenständlichen Nachricht an Mag. B^{***}, MBA, gibt es konkrete Anhaltspunkte dafür, dass es sich um einen Termin zwischen S^{***} K^{***} und G^{***} gehandelt hat.

Dass G^{***} sich über dreieinhalb Jahre nach dem Termin angeblich daran erinnern will, dass es sich um einen Termin mit seiner Schwiegertochter gehandelt hat, ist wenig plausibel (Stellungnahme von G^{***} vom 16. Februar 2021, auf die er anlässlich seiner Einvernahme verwiesen hat; darüber hinaus entschlug er sich der Aussage). Auch die Darstellung von K^{***} ist angesichts seines sonstigen einer inhaltlichen Aufklärung des Sachverhalts nicht dienlichen Aussageverhaltens (siehe etwa „*Ich bin nicht Frau K^{***}*“, „*Wir wollten ja eine Wahl gewinnen, dafür sind Wählerstimmen relevant und nicht Spenden*“, BV) und des konkreten Tatverdachts nach § 288 StGB (siehe dazu etwa ON ^{***}) sowie im Lichte der dargestellten Beweismittel zu dem in Rede stehenden Termin kein taugliches Beweismittel für eine Sachverhaltsannahme, wonach kein Termin stattgefunden habe.

Eine Zusammenschau und Würdigung der Beweisergebnisse spricht zwar dafür, dass sich der Kalendereintrag auf S^{***} K^{***} bezogen hat und die Spendenbestrebungen an K^{***} weitergeleitet wurden. Angesichts der hohen Anforderungen an einen Schuldbeweis wäre aber der für eine Verurteilung erforderliche sichere Nachweis mit der für eine Anklageerhebung notwendigen Wahrscheinlichkeit nicht zu erbringen.

Der dienstliche Termine enthaltende Terminkalender von S^{***} K^{***} ist dem Bundesarchiv nicht übergeben worden und nicht mehr vorhanden (Angaben L^{***} W^{***} vor dem Untersuchungsausschuss: Kalender sei gelöscht worden und S^{***} K^{***} in seiner Befragung vor dem Untersuchungsausschuss, wonach sein Kalender „*Teil der persönlichen Notizen*“ sei); auch Mag. M^{***} K^{***} verfügt über ihren Terminkalender nicht mehr. Die Assistentin von G^{***}, R^{***} A^{***} hat als dessen Lebensgefährtin von ihrem Aussagebefreiungsrecht nach § 156 Abs 1 Z 1 StPO Gebrauch gemacht. Da sich aus dem physischen Kalender von G^{***} für das Jahr 2019 wesentlich mehr Termine als in seinem elektronischen Kalender finden, ist zudem wahrscheinlich, dass es auch in den Jahren davor viele Termine gab, die nicht im G^{***} elektronischem Kalender erfasst waren. Weitere Ermittlungsansätze bestehen nicht.

Es war daher bezüglich des Bedeutungsgehaltes des Kalendereintrags „K^{***}“ eine Negativfeststellung zu treffen.

Verknüpfung des Angebots mit Hilfe in Italien:

Die Verknüpfung ergibt sich schon aus dem Wortlaut der Nachricht vom 12. Juli 2017 selbst: *„erstens wegen Spende und zweitens bezüglich einen Problems das wir in Italien haben“*. Darüber hinaus hatte Mag. N*** bereits zwei Tage zuvor bei MMag. S*** angefragt, ob er oder der Finanzminister gute Kontakte zum italienischen BMF habe. Da MMag. S*** auf seine Gesprächsbitte trotz Urgenz am 11. Juli 2017 nicht reagierte (siehe ON *** S *** iVm der Nachricht von Mag. B***, MBA an MMag. S*** vom 12. Juli 2017 S ***: *„Bitte ruf den N*** zurück.“*) und das Anliegen sehr dringend und wichtig war, wandte Mag. N*** sich mit seinem dringenden Anliegen am 12. Juli 2017 an den ebenfalls zuständigen Außenminister K***, mit der Bitte: *„bräuchte einen kurzen Termin bei K*** (erstens wegen Spende und zweitens bezüglich einen Problem es das wir in Italien haben! Glauben Sie geht sich das noch diese Woche aus?? Ig H****“*. Aus dieser Chronologie kann geschlossen werden, dass Mag. N*** den Spendenhinweis in die Nachricht mitaufnahm, um seiner Bitte in Zusammenhang mit dem Steuer-Problem in Italien und seiner dringenden Terminbitte Nachdruck zu verleihen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass er um den Finanzierungsbedarf der von K*** angeführten Partei wusste. Zudem war hinsichtlich des Spenden-Angebots gar keine Dringlichkeit gegeben: Der Wahlkampf hatte gerade erst begonnen, Parteispenden bedürfen keiner vorherigen Ankündigung und jedenfalls keines Termins und Mag. N*** hätte etwa Mag. B***, MBA, mit dem er sich im Juni 2017 auch einmal getroffen hat, oder in der Ö***-Parteizentrale bereits lange vor dem 12. Juli 2017 nachfragen können. Dass am 15. Oktober 2017 vorgezogene Neuwahlen stattfinden würden, stand ja schon seit 16. Mai 2017 fest (<https://www.trend.at/politik/oesterreich-neuwahlen-oktober-8144992>), der formelle Beschluss im Nationalrat wurde erst am 13. Juli 2017 (https://www.parlament.gv.at/aktuelles/pk/jahr_2017/pk0893/), somit nach dem gegenständlichen Angebot, gefasst. Außer dem dringend zu lösenden „Problem in Italien“ gab es somit keinen Anlass das Spenden-Thema gerade am 12. Juli 2017 zu unterbreiten. Vor diesem Hintergrund kann die inkriminierte Nachricht so verstanden werden, dass Mag. N*** K*** als zuständigen Außenminister um Unterstützung der Lösung des Italien-Problems ersuchte und im Gegenzug finanzielle Unterstützung von K*** für den Wahlkampf anbot. Der Nachricht vom 12. Juli 2017 kann aber auch folgender Bedeutungsgehalt beigemessen werden: Mag. N*** benötigte dringend Unterstützung von S*** K*** als Außenminister für die Lösung des Steuer-Problems in Italien. Um möglichst rasch einen Termin bei Außenminister K*** zu bekommen und um das Unterstützungsersuchen für das „Steuerproblem“ zu unterstreichen und K*** einen Anreiz für die dringend benötigte Unterstützung zu geben, teilte Mag. N*** mit, dass die N*** bereit sei, K*** im Wahlkampf finanziell zu unterstützen. Bei dem Termin mit K*** sollten einerseits eine Lösung für das Steuerthema in Italien und andererseits damit in

Zusammenhang stehend, konkrete Spendenmöglichkeiten besprochen werden. Im Hinblick darauf, dass es sich bei der Frage des Bedeutungsgehalts der Nachricht um eine Tatfrage handelt, es (wie dargestellt) unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten gibt und nachfolgende konkrete Angebote oder Spendenzahlungen bzw andere finanzielle Unterstützungen im Ermittlungsverfahren nicht nachgewiesen werden konnten, ist der tatsächliche Bedeutungsgehalt mit der für eine Anklageerhebung erforderlichen Wahrscheinlichkeit nicht feststellbar.

Zur Einlassung der Beschuldigten:

Ausgehend von diesen Beweisergebnissen bestehen erhebliche Zweifel an der Richtigkeit der Aussagen der Beschuldigten. Die Schilderungen von Mag. B***, MBA sind überdies in Teilbereichen durch (erhebliche Tatsachen betreffende) Chats widerlegt: Entgegen seinen Angaben, wonach er ausschließen könne, im Jahr 2014 einen Brief von Mag. N*** an den damaligen Justizminister Dr. B*** übergeben zu haben, ergibt sich aus den vorliegenden Chats, dass Mag. B***, MBA gegenüber Mag. N*** die Übergabe des Briefes bestätigte. Auch zur Frage seines Kenntnisstandes zum Sideletter in Zusammenhang mit den Postenbesetzungen bei der ÖBAG, der anlässlich einer Besprechung am 14. Jänner 2019, an der auch Mag. B***, MBA teilnahm, nachweislich besprochen wurde, stehen die diesbezüglichen Angaben von Mag. B***, MBA in einem unauflösbaren Widerspruch zu den übrigen Beweisergebnissen. Der Nachweis der Unrichtigkeit von Beschuldigtenangaben genügt aber nicht für einen Schuldbeweis.

D. Rechtliche Würdigung:

„Vorteile“ iSd Korruptionstatbestände sind materielle und immaterielle Leistungen, die geeignet sind, eine Verbesserung der wirtschaftlichen, rechtlichen, gesellschaftlichen oder beruflichen Stellung des Amtsträgers (oder des Dritten) herbeizuführen.

§§ 304 ff StGB erfassen nicht nur eigene Vorteile des Amtsträgers, sondern uneingeschränkt auch Dritt Vorteile, wobei sich der Dritte am Sonderdelikt als Beteiligter strafbar machen kann. Voraussetzung der Strafbarkeit ist neben dem gebotenen Motivationszusammenhang auch die Kenntnis und das Einverständnis des Amtsträgers (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 304 Rz 50; *Marek/Jerabek*, Korruption und Amtsmissbrauch¹¹ §§ 304 bis 306 Rz 22).

Der Täter bietet einen Vorteil an, wenn er zusagt, diesen sogleich oder in allernächster Zeit zu gewähren. Die Tathandlung ist etwa erfüllt, wenn versprochen wird, sofort einen Geldbetrag zu übergeben oder eine Überweisung zu tätigen. Bei der Handlungsvariante des Versprechens stellt der Täter die Zuwendung des Vorteils für einen späteren

Zeitpunkt in Aussicht. Der Unterschied zum Anbieten liegt im größeren zeitlichen Abstand zur tatsächlichen Vorteilsgewährung. Davon umfasst ist etwa die Zusage einer großzügigen Spende an eine Partei im nächsten Jahr (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 307 Rz 21 ff mwN).

Gemäß § 15 Abs 2 StGB ist eine Tat versucht, sobald der Täter den Entschluss fasst, eine Vorsatztat zu begehen und dieser Tatentschluss durch eine der Ausführung unmittelbar vorangehende Handlung betätigt. Nicht alle Handlungen, die eine Bedingung der Tatbestandsverwirklichung darstellen, begründen eine Strafbarkeit. Vielmehr sollen erst jene Handlungen pönalisiert werden, die der Ausführung unmittelbar vorangehen. Maßgebend dabei ist, ob die Handlung bei wertender Betrachtung ex ante und unter Berücksichtigung der konkreten Vorstellungen des Täters unmittelbar, dh ohne weitere selbständige Zwischenakte, in die Tatbestandsverwirklichung einmünden soll. Bedarf es noch weiterer essentieller zeitlicher, örtlicher oder manipulativer Etappen, fehlt es an dem für die Ausführungsnähe vorausgesetzten engen zeitlich-örtlichen bzw aktionsmäßigen Konnex zur Tatausführung (RIS-Justiz RS 0089948; RS 0089845; in diesem Sinne auch: *Hager/Massauer* in WK² §§ 15,16 Rz 28 ff mwN).

Die Versuchsstrafbarkeit der Bestechung ist allein nach der tatbestandsmäßigen Handlung zu beurteilen, weil es keines Erfolgseintritts bedarf (schlichtes Tätigkeitsdelikt). So bleibt für die erste Tatbestandsvariante – das Anbieten – für die Versuchsstrafbarkeit nur eine dieser Handlung unmittelbar vorausgehende Handlung (§ 15 Abs 2 StGB). Nach den allgemeinen Kriterien liegt Versuch vor, wenn der Täter unmittelbar davorsteht, eine Erklärung abzugeben. Dies ist etwa dann der Fall, wenn der Täter eine schriftliche Mitteilung an einen Amtsträger abgeschickt hat, in der er diesem einen Vorteil für die pflichtwidrige Erledigung eines Amtsgeschäfts in Aussicht stellt. Die Erklärung muss zumindest potentiell vom Empfänger zur Kenntnis genommen werden können. Die Ausführungen gelten für die Handlungsvariante des „Versprechens“ sinngemäß (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 307 Rz 31 und § 304 Rz 88 mwN).

Die gegenständliche Nachricht kann nach den obigen Ausführungen auf zwei Arten interpretiert werden:

- unmittelbares Spendenangebot gegen Hilfe in Italien oder
- Hinweis auf konkrete und unmittelbar bevorstehende Spendenbereitschaft, um Anreize für einen schnellen Termin zu schaffen, bei dem das konkrete Spendenangebot unterbreitet werden und dadurch das inhaltliche Anliegen von Mag. N*** (Unterstützung durch den zuständigen Amtsträger K*** bei dem Steuer-Problem in Italien) gefördert sollte.

Der erste Fall wäre tatbestandsmäßig, der zweiten Fall wäre nach der dargestellten Rechtslage als straflose Vorbereitungshandlung zu qualifizieren: Im zweiten Fall bedürfte

es nämlich noch weiterer essentieller zeitlicher, örtlicher und manipulativer Etappen, sodass es in diesem Fall an dem für die Ausführungsnähe vorausgesetzten engen zeitlich-örtlichen bzw aktionsmäßigen Konnex zur Tatausführung fehlen würde. Die bloße Terminvereinbarung ist kein Amtsgeschäft (OLG Wien).

Die Erwägungen gelten sinngemäß auch für die Beurteilung der Frage einer Strafbarkeit von Mag. N*** wegen versuchter Bestimmung des Mag. B*** zur Bestechung nach den §§ 12 zweiter Fall, 15, 307 StGB.

E. Conclusio/Zusammenfassung:

Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft hat aufgrund zahlreicher Beweisergebnisse einen Anfangsverdacht (§ 1 Abs 3 StPO) gegen Mag. N***, die N*** AG und Mag. B***, MBA wegen des Verbrechens der Bestechung nach § 307 Abs 1 und 2 erster Fall StGB (hinsichtlich der N*** AG gemäß § 3 Abs 1 Z 1 und Abs 2 VbVG) bejaht. Das Oberlandesgericht Wien hat diese Beurteilung anlässlich einer Beschwerde der N*** AG bestätigt (vgl. ON ***, „Selbst wenn es zutreffend wäre, dass bei einem allenfalls darauffolgenden Termin zwischen Vertretern der Beschwerdeführerin und S*** K*** keinerlei Verbindung zwischen einer Spende der Beschwerdeführer an die Ö*** bzw ihr nahestehende Dritte und der „Unterstützung“ durch S*** K*** als Außenminister bestand, ist ausgehend von den Chatprotokollen und E-Mail-Nachrichten ex ante jedenfalls ein Anfangsverdacht in Richtung § 307 gegen Mag. H*** N*** und Mag. G*** B***, MBA anzunehmen“).

Im Ermittlungsverfahren wurden die oben dargestellten Beweiserhebungen unter Beachtung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes zur Aufklärung dieses Anfangsverdachtetes durchgeführt. In relevanten Bereichen sind Beweismittel nicht mehr vorhanden bzw wurden Daten zu dienstlicher Kommunikation (wie zB der Kalender über dienstliche Termine von K***) gelöscht. Weitere Ansatzpunkte für Ermittlungen und eine weitere Klärung des Sachverhaltes liegen nicht vor.

Aufgrund der dargestellten Umstände ist nach Abschluss der Ermittlungen die gemäß § 210 Abs 1 StPO erforderliche Verurteilungswahrscheinlichkeit nicht gegeben. Das Ermittlungsverfahren zu diesem Faktum ist daher gemäß § 190 Z 2 StPO einzustellen (Teileinstellung zu Mag. N*** und die N*** AG; vollständige Einstellung betreffend Mag. B***, MBA).